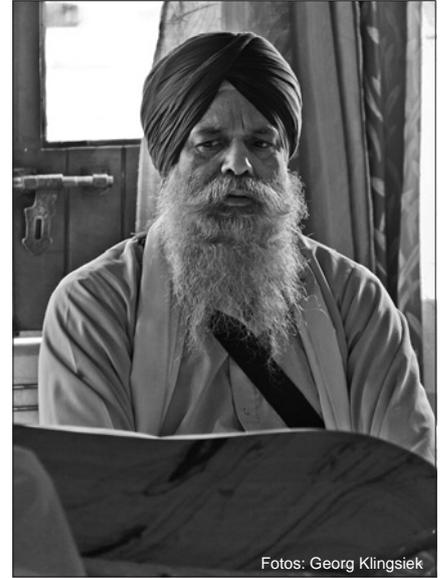




Sikhismus



Fotos: Georg Klingsiek

Der Goldene Tempel in Amritsar (Indien) ist das größte Heiligtum der Sikhs. Im zugehörigen Guru ka Langar bekommen täglich über 3000 Menschen aller Religionen ein kostenloses Essen.

Der Sikhismus ist eine relativ junge und weltoffene Religion. Weltweit gibt es etwa 23 Mio. Sikhs, die zum größten Teil im indischen Bundesstaat Punjab leben.

Religionsstifter

Der Sikhismus wurde um 1500 von Guru Nanak gegründet, der in der Nähe von Lahore (Pakistan) geboren wurde. Er war nicht nur Religionsstifter sondern auch ein Sozialreformer und wandte sich scharf gegen das hinduistische Kastenwesen (→ AB 12.6.11g). Ihm folgten weitere neun Gurus. Der zehnte Guru, Gobind Singh (1666–1708) bestimmte, dass es keinen weiteren menschlichen Guru geben sollte, sondern dass von nun an das heilige Buch der Sikhs der Lehrer sein solle.

Heilige Schrift und Riten

So erhielt dieses Buch als Guru Granth Sahib quasi menschliche Züge. Es wird frühmorgens in einer Prozession in den Goldenen Tempel getragen und abends zur "Übernachtung" zurück in den Sitz der obersten religiösen und politischen Autorität der Sikhs, den Akal Takht.

Während des 18. Jahrhunderts gründeten die Sikhs ihr eigenes Reich, das die Engländer 1849 annektierten.

Aufgabe:

Trage die wichtigsten Informationen über den Sikhismus in Arbeitsblatt 12.6.11n–p ein.

Erläuterungen

Gurdwara: Tempel (Andachtsort) der Sikhs, an dem ein → Guru Granth Sahib aufbewahrt wird; mit → Guru ka Langar

Guru: Lehrer, spiritueller Meister

Guru Granth Sahib: heilige Schrift

Guru ka Langar: Gemeinschaftsküche im Tempel

Khalsa: Gemeinschaft der Sikhs

Khanda: Symbol des Sikhismus

Mukti: Erlösung durch Erleuchtung

Seva: Dienst am Nächsten

Glaubensinhalte

Der Sikhismus vereint Elemente von Hinduismus und Islam. Es gibt, wie im Islam, nur einen Gott. Nanaks Gottesvorstellung ist ein Gott der Gnade. Der Sikhismus orientiert sich am weltlichen Leben, lehrt Optimismus und tritt – im Gegensatz zum Kastenwesen – für die Gleichheit aller Menschen und die Gleichberechtigung der Frauen ein. Die Gläubigen sind angehalten, zu arbeiten, anderen zu dienen, regelmäßig zu meditieren und mit Gott, ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen in Harmonie zu leben. Nur wenn alle Mittel versagen, ist es den Sikhs erlaubt, "das Schwert zu ergreifen".

Lebensregeln

Sikhs sind leicht an ihrem Turban und einem langen Bart zu erkennen. Das Tragen des Turbans ist eines der äußeren Zeichen der männlichen Angehörigen dieser Religion. Es gibt weitere Merkmale, an denen Sikhs zu erkennen sind, die "fünf Ks". Dies sind Kesh: langes, ungeschnittenes Haar; Kangha: ein hölzerner Kamm, mit dem die Haare hochgesteckt werden; Kara: ein eisernes Armband; Kaschara: eine kurze Hose und Kirpan: ein kurzes Schwert, das allerdings nur noch zu besonderen Anlässen getragen wird. Sikh-Frauen tragen ein Tuch, nur selten einen Turban. Alle männlichen Sikhs, die in die Khalsa aufgenommen wurden, tragen den Nachnamen Singh (Löwe), alle weiblichen Kaur (Prinzessin).

Soziales Engagement

Für Sikhs ist Gottesdienst vor allem Dienst am Nächsten, auch an Menschen anderer Religionen (Seva). In den Gemeinschaftsküchen der Gurdwaras wird für alle Besucher kostenloses Essen angeboten. Hier essen alle gemeinsam, egal ob arm oder reich und egal, welcher Religion sie angehören. Finanziert wird dieses Essen durch Spenden.